

überall Höhlen und Klüfte. Allein fleißige Beobachtung hat gezeigt, daß der Mond so gut seine Gebirge, Thäler und Ebenen hat wie die Erde. Einige seiner Berge haben Vertiefungen, wie der Aetna und Vesuv, andere heben sich steil und einzeln empor, wie die Pizgebirge. Auch mag der Mond in seinen Thälern und Ebenen manche schöne Landschaft besitzen.

(Beschluß folgt.)

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Badnang.

- Juni.** Geboren:
- 22. Gottlieb, Vater: Christian Diller, Sektlermeister.
- Juli.**
- 2. Friederike Louise; Vater: Michael Schwarz, Bauer in Oberschönthal.
  - 5. Daniel; Vater: Christoph Esterle, Schäfer in Waldbremß.
- 11. Carl; Vater: Gottfried Sorg, Unterförster.**
- Mai.** Getraute:
- 29. Joh. Christian Schwinger, B. und Bauer zu Maubach, mit Rosine Catharine Strecker, Schuhmachers Tochter von Waldbremß.
  - 29. Mathäus Bez, B. und Weber zu Maubach, Wittwer, mit Rosine Magdalene Wieland, Bürstenbinders Tochter von Gallenhof bey Seckelberg.
- Juni.**
- 21. Georg Jakob Gall, B. und Bäcker dahier, Wittwer, mit Aune Marie Bosch, Tagl. L.
  - 26. Georg Friedrich Jung, B. und Rothgerber dah., Wittwer, mit Marie Catharine Stratman, Färbers Wittwe von Murrhard.
- Juli.**
- 1. Johann Gottlieb Merz, B. und Schuhmacher dahier, mit Magdalene Maier, Hirtentochter von Altesberg, K.-Sp. Kleinaspach.
  - 3. David Reber, B. und Weber in Zell, hiesig. K.-Sp., mit Rosine Barbara Hackenmüller, Maurers Tochter von Ebersberg.
- Juli.** Gestorben e:
- 7. Johann Georg Breuninger, B. und Rothgerber dahier, verheur., an Lungenschwindsucht, alt 53 J. 5 M. 14. L.
  - 10. Georg Friedrich, Vater: Joh. Georg Bahler, Schmid, an Auszehrung, alt 2 J. 3 M. 11 L.
  - 12. Johannes Müller, B. und Rothgerber, verheur., an Auszehrung, alt 51 J. 11 M. 5 L.

14. Marie Louise, Tochter des B. und Rothgerbers Johann Ernst Mayer, an Auszehrung, alt 20 J. 5 M. 15 L.

Charade.

Das größte Meisterstück seit ew'gen Zeiten,  
 Bollendet stand es da in seiner Kraft,  
 Schon sah man mit der Fluth den Kühnen streiten,  
 Der, mit der Rebe feuervollem Saft,  
 Den Göttern selbst auf ihrem Göttersitze  
 Begeißrung und Fröhlichkeit erschafft;  
 Schon schuf aus eines Baum und Spitze,  
 Der Mensch sein Fahrzeug aus Wißbegier,  
 Und folgte unerschrocken seinem Wiße,  
 Schnell, wie dem Durst das unvernünftige Thier.  
 Da zog aus der geheimnißreichen Erde,  
 Der Zufall mich ans Land hervor,  
 Und trug mich ohne sondere Beschwerde,  
 Durch das kristall'ne Flügelthor.  
 Der steten Dienstbarkeit ist all mein Streben,  
 Mein ewig gleiches Streben, nur geweiht,  
 Und kühne Wünsche, die sich hier erheben,  
 Bring ich geprüft ans Ziel mit Sicherheit.  
 Bescheiden kleid' ich mich in Pilgerfarbe,  
 Und nichts verkündet meinen Geist,  
 Der, gleich der goldnen Himmelsgarbe,  
 Die Welt wohl tausendmal durchkreist.  
 Doch sehnsuchtsvoll nach heimathlichen Matten  
 Verfolg' ich den gesund'nen einzigen Pfad;  
 Im Sonnenschein wie in des Mondes Schatten,  
 Ertheil ich meinem Führer sichern Rath.  
 Wie alle Geisteskräfte mächtig schwinden,  
 Wenn sie den Müßiggang gewählt,  
 So werdet ihr nur meinen Körper finden,  
 Wenn Trägheit mich einst zu den Ihr'gen zählt.  
 Ich liebe innig, was den starken Busen  
 Gepanzert mit dem blanken Stahl,  
 Und ziehe gern wie eure holden Musen,  
 An's Herz den Liebling meiner Wahl.  
 Beständigkeit ist meine schönste Tugend;  
 Und ob selbst eines Künstlers Hand,  
 Mich nur umfaßt, so dien' ich doch der Tugend,  
 So wie dem reiferen Verstand.

Badnang, gedruckt und verlegt von Gad.

# Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den Nr. 54 20. Juli 1832.

## Ämliche Bekanntmachungen.

**Badnang.** [Haber-Verkauf.] Die unterzeichnete Stelle verkauft ein Quantum guten Haber von 1831 in beliebigen Parthien gegen baare Bezahlung der mittleren laufenden Preise.  
 Den 18. Juli 1832.

Königl. Kameralamt.  
Amts-Verweser  
Lauer.

er seine werthen Gönner und Freunde höflich einladet.  
Jung, Bäckermeister.

### Vertilgung der Ratten.

Ein Landbewohner, dessen Kornspeicher häufig von Ratten heimgesucht wurde, ließ daselbst zufällig Raute zum Trocknen aufhängen, und bemerkte, daß die Ratten darauf ausblieben. Er ließ nun hin und wieder auf den Zugängen und Treppen der Speicher Raute hinstreuen, und bald fand man häufig krepirte Ratten. Er wurde auf diese Weise gänzlich von diesen Gästen befreit.

Etwas Lehrreiches und Angenehmes vom Himmel.

(Beschluß.)

Unser höchster Berg ist der Tschimborasso in Südamerika, 19000 Fuß hoch, im Mond giebt es deren mehrere, die sich 25000 Fuß hoch erheben. Uebri- gens zählt man bloß auf der uns zugewandten Seite schon 7000 Berg.

Jede Fläche auf dem Monde ist mit einem ringförmigen Gebirge, wie mit einem Wall umzingelt. Auch giebt es darauf Einsenkungen, oft 20 bis 30 Meilen weit, während der Kessel des Aetna in Sizilien, nur 4000 Fuß im Durchmesser. Manche der kleinern Einsenkungen sind dabei so tief, daß sie von 100 bis 29000 Fuß herabsinken.

Noch merkwürdiger wird der Mond durch den Umstand, daß er weder Wasser noch Flüsse, noch Meer

**Badnang.** [Verkauf eines Hauses und Glaser-Handwerkszeugs.] Aus der Verlassenschaft des Glasermeister Ludwig von hier ist das vorhandene 2stokigte Wohnhaus und ein vollständiger Glaserhandwerkzeug zum Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber können die Verkaufsgegenstände täglich beaugenscheinigen und sofort in Absicht auf die beim Verkauf zu Grund zu legenden Bedingungen das Nähere bei dem Stadtschultheißenamte erfahren. Der Verkauf findet Samstag den 4. August, Mittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt.  
 Den 13. Juli 1832.

Gerichts-Notariat und  
Baifengericht.

**Reichenberg.** [Bekanntmachung.] Wer die vorige Woche in der Nähe von Reichenberg ein Schreibtäfelchen verloren hat, und sich durch Beschreibung dessen Inhalts als Eigenthümer zu legitimiren vermag, kann solches gegen die Einrückungsgebühr bey unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.  
 Den 16. Juli 1832.

Schultheißenamt.  
Molt.

### Privat-Anzeigen.

Badnang. Unterzeichneter hat kommenden Sonntag den 22. Juli den Brezen-Bachtag, wozu

besitzt. Die großen grauen Flecke, welche man bisher dafür hielt, sind, wie die neuesten Beobachtungen zeigen, ebenfalls Bandstriche mit Berge, Thälern und tiefen Einsenkungen. Die dunkeln Flecken haben indessen viel Aehnlichkeit mit unsern großen Waldungen, daß der Mond kein Wasser hat, wird noch besonders daraus bewiesen, daß seine Tiefen leer und unausgefüllt sind, obgleich man, durch große Fernröhre darin alle Unebenheiten des Bodens entdeckt hat.

Ehemals glaubte man, es brenne immerfort auf dem Monde, und seine feuerspeienden Berge seien unaufhörlich in voller Arbeit, dieses war aber eine Täuschung; denn nur das zurückgeworfene Licht der Erde mag an der sich zuweilen zeigenden größern Helle Schuld seyn. Vielleicht sind auch besondere feurige Luferscheinungen, die man aber in einer solchen Entfernung nicht wohl näher bestimmen kann, da sich hier selbst Flächen von 4 bis 5000 Fuß nur als Punkte darstellen.

Wenn nun der Mond kein Wasser hat, so muß wohl, da dieses auf der Erde bei den feuerspeienden Bergen mächtig mitwirkt, eine andere Ursache der Gährung auf demselben jene ungeheuren Kessel und Einsenkungen hervorgebracht haben. Daher muß die Erdrinde hier anders beschaffen seyn als bei uns, wo das Wasser die Schichten angeschwemmt hat.

Auch der Mond hat seine weiche Lufthülle, aber viel trockener, reiner und feiner als wir. Immer ist er heiter, und es gehört schon ein starkes Fernrohr dazu, um seine Uebel zu gewahren. Frei und dünn muß die Luft seyn, denn wer hat berechnet, daß der Luftkreis des Mondes 29mal niedriger steht, als die des Erdballs. Vielleicht könnte nicht einmal ein Wurm, wie wir sie kennen, auf dem Mond leben. — Und doch ist es höchst wahrscheinlich, daß auch der Mond Geschöpfe hegt, die freilich anders gebildet seyn müssen als bei uns. Vielleicht sind es lauter Sterngucker, denn sie haben immer die heiterste Luft und eine Nacht von 14 Tagen, wo sich die Sterne recht bequem beobachten lassen.

Der vorerwähnte wackere Mann mit seinem großen Fernrohr (er ist nun verstorben, und schaut die Wunder des Himmels hell und klar, ohne alle Gläser) hat sich die Beobachtung des Mondes so angelegen seyn lassen, daß er auf demselben Gegenstände

entdeckt hat, die nicht höher als 50 Fuß über die Oberfläche hervorragen, und daher ebensowohl Werke menschlicher Kunst, wie z. B. unsere Häuser, als auch der Natur seyn können. Diese hat er oft wie mit einer dunkelgrauen Decke verhüllt gefunden, als ob ein Nebel oder Dunst, oder Höherauch darüber schwebte. Auch hat er Rinnen und Kanäle entdeckt, die, dem Ansehen nach, ebensowohl Werke der Mondsbewohner als der Natur seyn können. Diese laufen zum Theil in gerader Richtung zu den Einsenkungen der Berge, gehen oft unter diesen fort und kommen auf der andern Seite wieder hervor. Was aber in diesen Rinnen fließt, das muß sehr dünn und fein seyn, denn er hat es nicht sehen können.

Was jenen Dunst betrifft, welche der Beobachter gesehen hat, wie er über gewissen Flächen des Mondes steht, wer weiß was das bedeutet? Vielleicht ist da eine Stadt, wo alle Schornsteine rauchen, weil man Morgens den Kaffee kocht; vielleicht sind da Schmelzhütten, wo das feinste Gold geschmolzen wird; vielleicht ist's eine große Hasenjagd, wo man viel Pulver verpufft, oder gar, wovor Gott die guten Mondsbewohner schützen möge, irgend eine Völkerschlacht?

Bei Gelegenheit einer totalen Sonnenfinsternis, am 14. Juli 1768, sah der spanische Admiral de Ullo, ein — Loch im Monde, wodurch die Sonne oder ein helleuchtender Punkt hervorblickte. Das machte alle Sterngucker curios zu wissen, wie so etwas zu gehen könne. Der teutsche Herr Schröter hat nicht geruhet, bis er etwas Aehnliches gesehen hatte. Am 20. November 1791 bemerkte er Morgens am östlichen Mondrande einen kreisförmigen Ausschnitt in der Gegend eines der höchsten Mondberge, wodurch die himmelblaue Farbe des Himmels hervorblickte. Er schloß daraus, daß es eine von den großen Einsenkungen sey, die ihm schräg zugewandt zeigte, und einen Randschnitt bildet.

Die angenehmste von allen Bemerkungen ist, daß bei der dünnen, leichten Luft des Mondes, die keinen Widerstand leisten kann, es sich gar federleicht auf demselben tanzen und walzen lassen muß. So viel ist gewiß, die Bewohner des Mondes können sich viel schneller als wir bewegen. Vielleicht klimmen sie, wie die Genssen, ihre ungeheuer hohen

Berge hinan und springen lustig und leicht von einem Gipfel auf den andern.

Worte eines Greisen an seinen Sohn über die Sparsamkeit.

Verschwendung des Geldes, der Zeit und der Gesundheit sind Sünden wider deinen innern Werth, welcher immer mehr und mehr fällt, je mehr du sündigst. Die Lebensphilosophie wie die Moral lehren uns daher, daß wir mit diesen drei Dingen sehr sparsam umgehen sollen. Es sey ferne von mir, dich zu ermuntern, auf das süße Vergnügen des Wohlthuns Verzicht zu thun, um dich zu bereichern durch schändlichen Geiz; ferne sey es von mir, dich von nöthigen Zerstreungen, die deinen Geist erheitern und deinen Körper erfrischen, abzuhalten: nein nur die Verschwendung dir gehässig zu machen, die das Glück deines Lebens umstürzen und zernichten kann, dieß ist mein Wunsch.

Verschwendung des Geldes entsteht zunächst aus der Verschwendung der Zeit, und diese aus Faulheit, Gedankenleere und dem Wunsch, uns angenehm beschäftigen zu können. Unserer Natur nach sind wir zur Thätigkeit bestimmt, und also von dem Schöpfer schon mit dem Reichthum versehen, untre Thätigkeit unserm freyen Willen zu unterwerfen; aber so wenig, als ein Schiff den gewünschten Hafen erreichen kann, wenn es von stürmenden Wellen und tobenden Winden auf der offenbaren See herum getrieben wird, wenn es sein Steuer verloren hat, so wenig kann auch ein Jüngling weise, ruhig und glücklich leben, wenn er von dem Sturm seiner Leidenschaften umhergeschleudert wird und auf den rechten Gebrauch seiner Vernunft Verzicht thut.

Schützt du dich gegen die Langeweile, so hast du schon viel über die Verschwendung gewonnen, und lernst sparsam mit der Zeit, mit dem Geld und deiner Gesundheit umzugehen.

Du siehst hieraus, daß beinahe alle Lehren der Weisheit und Moral für dich aus dem Geschäfte, der Vereblung und Befriedigung des Thätigkeitstriebes entstehen, und findest klar, daß die Beschäftigung desselben dich für jeder Langerweile schützt. Töbtest du deine Zeit mit Spiel, so verlierst du Geld; kommen statt dessen Gelage und Zechen, so drohen Krankheiten, als Folgen von allen Arten von

Deposchen deiner Gesundheit, und der Endzweck deines Daseyns ist verfehlt, entehrt und verdorben.

Verschwendung ist das entgegengesetzte Laster vom Geiz, und ich wüßte nicht zu sagen: ob der Geizhals oder der Verschwender auf der moralischen Waagschale mehr sinken würde. Du kannst freigebig seyn ohne ein Verschwender zu heißen, und sparsam ohne geizig zu seyn. Den rechten Mittelweg hier zu treffen, ist Sache deines Verstandes.

Sparsamkeit ist die beste und einzige Schutzmauer gegen die Armuth, und so wenig ich dir wünsche, daß du dich zum Galeerensklaven perfektioniren mögest, eben so wenig wünsche ich dir, daß du jemals arm werden mögest. Wohl sagt das Sprichwort, „Armuth ist keine Schande,“ aber die traurige Erfahrung lehrt, daß sie die sichere Quelle zu jeder Schande ist, und wie arm ist der Mensch, wie elend der Sterbliche, dem die Ehre, oder wenigstens doch die Achtung eines ganzen Publikums genommen ist, und gedoppelt verliert er diese, sobald er arm wird. Verlorne Gesundheit, mein Sohn, ist auch Armuth und öfters die bitterste. Spare deine Gesundheit, deine Zeit und dein Vermögen, so wirst du immer einen höchst möglichen Grad von Glückseligkeit erhalten.

### Die Liberalen.

Eine Scene aus dem Volksdrama unsrer Zeit.

Franzose und Deutscher  
in einem Kaffee-Haus am Rhein.

(Morgenblatt den 18. April 1832, No. 93.)

# Intelligenz-Blatt.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den 24. Juli 1832. Nr. 35

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Badnang.** [Haber-Verkauf.] Die unterzeichnete Stelle verkauft ein Quantum guten Haber von 1831 in beliebigen Parthien gegen baare Bezahlung der mittleren laufenden Preise.  
Den 18. Juli 1832.

Königl. Kameralamt.  
Amts-Verweser  
Lauer.

**Reichenberg.** [Bekanntmachung.] Wer die vorige Woche in der Nähe von Reichenberg ein Schreibtäfelchen verloren hat, und sich durch Beschreibung dessen Inhalts als Eigenthümer zu legitimiren vermag, kann solches gegen die Einrückungsgebühr bey unterzeichneter Stelle in Empfang nehmen.  
Den 16. Juli 1832.

Schultheißenamt.  
Molt.

**Badnang.** [Gläubiger-Aufruf.] Da gegen die Verlassenschaftsmasse des Glasermeister David Ludwig von hier täglich noch Forderungen angemeldet werden, unerachtet dessen Gläubiger schon am 26. vorigen Monats in diesem Blatte aufgefordert wurden, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt anzumelden, so sieht man sich veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß bei Auseinandersetzung der Ludwig'schen Verlassenschaft all diejenigen Ansprüche unberücksichtigt bleiben, welche bis zum 4. August d. J. weder dem Gerichts-Notariat noch Stadtschultheißenamt bekannt geworden sind.  
Den 20. Juli 1832.

Gerichts-Notariat und Waisengericht.  
Gerichts-Notar  
Nädelin.

Stadtschultheiß  
Mönn.

**Badnang.** [Verkauf eines Hauses und Glaser-Handwerkszeugs.] Aus der Verlassenschaft des Glasermeister Ludwig von hier ist das vorhandene 2stokige Wohnhaus und ein vollständiger Glaserhandwerkszeug zum Verkauf ausgesetzt. Kaufsliebhaber können die Verkaufsgegenstände täglich beaugenscheinigen und sofort in Absicht auf die beim Verkauf zu Grund zu legenden Bedingungen das Nähere bei dem Stadtschultheißenamte erfahren. Der Verkauf findet Samstag den 4. August, Mittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt.  
Den 15. Juli 1832.

Gerichts-Notariat und  
Waisengericht.

## Privat-Anzeigen.

**Badnang.** [Empfehlung.] Sowohl den hiesigen verehrlichen Einwohnern, als auch denen der Umgebung, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich heute meine neu eingerichtete Specerei-, Garn- und lange Waaren-Handlung eröffnet habe. — Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, gebe ich allen, die mich mit ihrem Besuche beehren, die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, meine Abnehmer auf das beste und billigste zu bedienen.  
Den 23. Juli 1832.

G. Schäfer,  
am Markt.

**Bad Nietenau.** Am nächsten Feiertag, Jakob, ist bei Unterzeichnetem Trompeter-Musik, wozu höflich einladet

Krautter, Babinhaber.

**Badnang.** Geringen Wein und guten Most, zu Erndte-Trunk um billigen Preis hat zu verkaufen  
Stadtrath Belz.

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Badnang.

Juli. Geboren:  
11. Caroline Christiane, Vater: Gottfried Mähle,  
B. und Schreinermeister.

G. v. Maltiz.

Auflösung der Charade in Nr. 33.  
Magnet.

**Bad Nietenau.** Am nächsten Feiertag, Jakob, ist bei Unterzeichnetem Trompeter-Musik, wozu höflich einladet

Krautter, Babinhaber.

### Badnang. Frucht-Preise vom 18. Juli 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.		Mittelfte-Preise.		Geringste-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ein Scheffel Dinkel	8 fl.	15 kr.	8 fl.	3 kr.	7 fl.	45 kr.
" " Dinkel	6 fl.	24 kr.	6 fl.	8 kr.	5 fl.	30 kr.
" " Haber	2 fl.	26 kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
" " Simri Kernen	1 fl.	44 kr.	1 fl.	40 kr.	fl.	kr.
" " Roggen	1 fl.	12 kr.	1 fl.	10 kr.	1 fl.	4 kr.
" " Gersten						

Kornhausmeister-Amt.

### Winnenben. Naturalien-Preise vom 19. Juli 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.		Mittelfte-Preise.		Geringste-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ein Scheffel Kernen	21 fl.	4 kr.	19 fl.	58 kr.	19 fl.	12 kr.
" " Roggen	14 fl.	56 kr.	13 fl.	44 kr.	12 fl.	46 kr.
" " Dinkel	9 fl.	kr.	7 fl.	39 kr.	6 fl.	30 kr.
" " Gersten	10 fl.	40 kr.	8 fl.	54 kr.	7 fl.	44 kr.
" " Haber	6 fl.	kr.	5 fl.	51 kr.	5 fl.	40 kr.
" " Simri Erbsen	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
" " Linsen	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
" " Wicken	1 fl.	8 kr.	1 fl.	4 kr.	1 fl.	kr.
" " Welschkorn	2 fl.	18 kr.	2 fl.	15 kr.	2 fl.	10 kr.
" " Ackerbohnen	1 fl.	40 kr.	1 fl.	32 kr.	1 fl.	28 kr.

Badnang, gedruckt und verlegt von Gad.